



Verkehrsunfallstatistik 2018

Bereich Odenwaldkreis

Rückgang der Verkehrsunfälle / Ablenkung und Geschwindigkeit Hauptunfallursache bei schweren Verkehrsunfällen

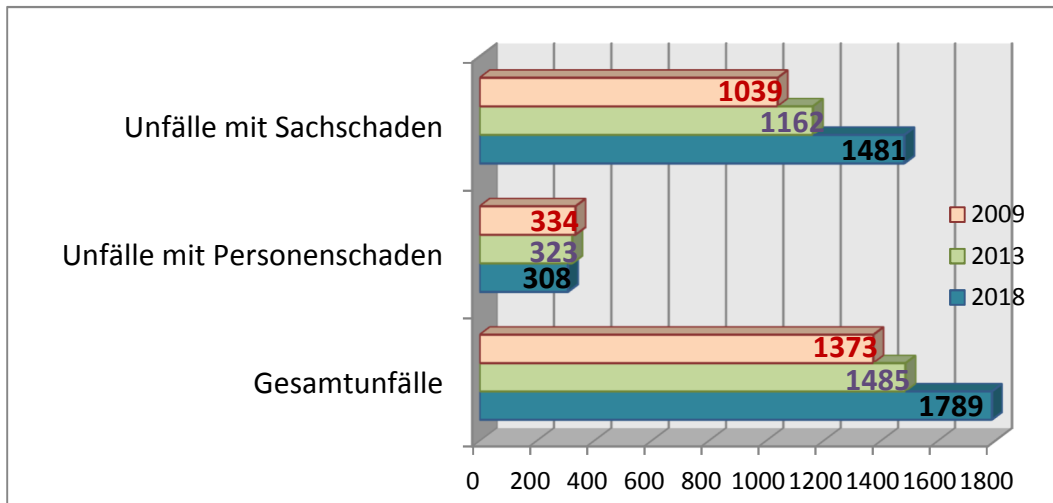
Grundlage für die Straßenverkehrsunfallstatistik der Polizeidirektion Odenwald sind alle im Odenwaldkreis polizeilich aufgenommenen Straßenverkehrsunfälle.

Die Unfallstatistik erfasst nach dem Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz Ereignisse, bei denen infolge des Fahr- und Fußgängerverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet oder verletzt oder Sachschäden verursacht worden sind.

Im Zeitraum der letzten zehn Jahre schwankten im Odenwaldkreis die jährlichen Unfallzahlen. Dennoch ist festzustellen, dass der Gesamttrend der Unfallzahlen bis 2017 insgesamt ansteigend war. 2018 konnte im Vergleich zu 2017 erstmals wieder ein leichter Rückgang der Unfallzahlen festgestellt werden. Im Jahr 2009 lag die Zahl der polizeilich erfassten Unfälle bei insgesamt 1373 Unfällen, 2013 bei 1485 und im abgelaufenen Jahr 2018 wurden bei der Polizeidirektion Odenwald 1789 Unfälle registriert. Das waren 110 oder 5,79 % weniger als im Vorjahr.

Die Unfallauswertung ergab, dass im Jahresverlauf die Unfälle in den Monaten März und April deutlich angestiegen sind. Im Vergleich der Wochentage lagen die Unfallzahlen auf ähnlichem Niveau, wobei der Donnerstag nach unten heraussticht. Auch hat sich gezeigt, dass im Verlauf des Tages die Zeit zwischen 16 und 17 Uhr die unfallträchtigste Stunde war.

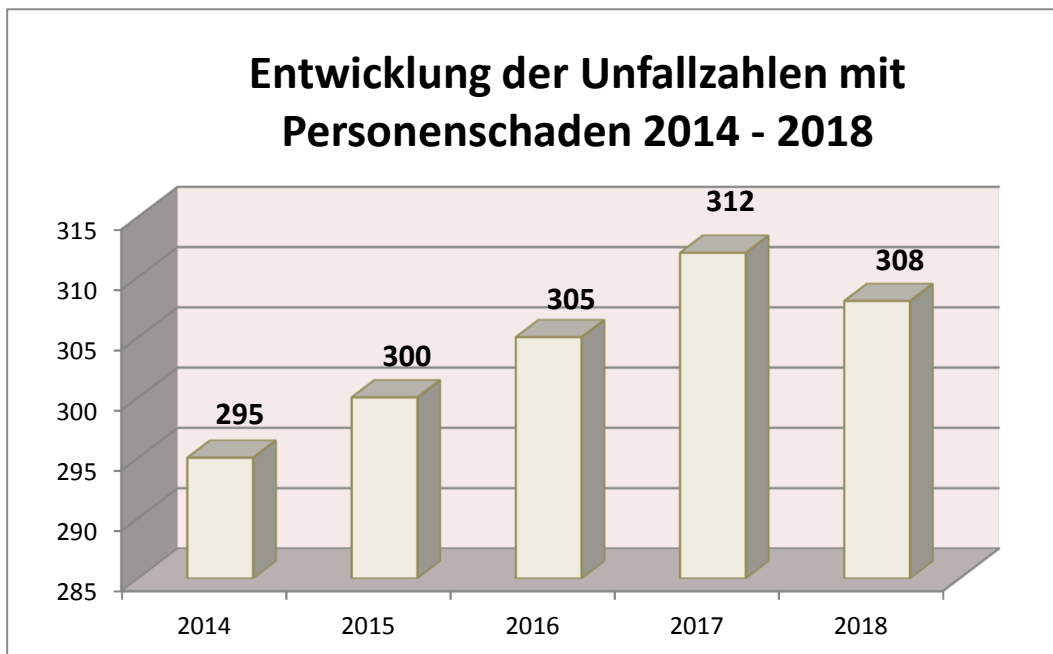
Vergleich 2009 zu 2018



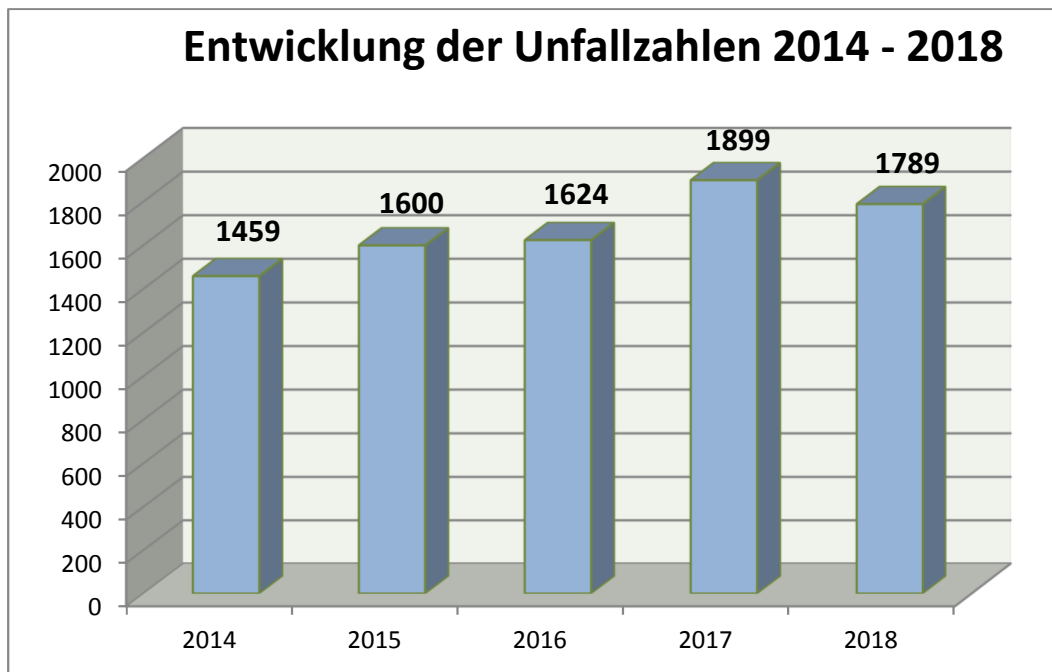
Im Jahr 2018 wurden 308 Verkehrsunfälle mit Personenschaden registriert. Insgesamt wurden 401 Verkehrsteilnehmer verletzt und sechs Personen verloren ihr Leben. Das waren zwei Personen mehr, jedoch auch 16 verunglückte Personen weniger als im Vorjahr.

93 Personen wurden schwer verletzt, das ist ein Rückgang um 11,43 %. Es ist zu bemerken, dass bei den Unfällen mit leicht verletzten Personen ein Rückgang um 1,95 % zu verzeichnen ist.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Unfälle mit Personenschäden seit 2014 angestiegen sind. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Unfallzahlen jedoch rückläufig.



Waren in den Jahren davor die Unfallzahlen fallend, musste seit 2014 ein Anstieg festgestellt werden. Nach durchgeführter Unfallanalyse ist das auch auf die teilweise schlechten Straßenverhältnisse und die fehlende Fahrbahngriffigkeit, insbesondere bei Nässe, in Verbindung mit Unachtsamkeit der Autofahrer und / oder einer nicht angepassten Geschwindigkeit zurückzuführen.



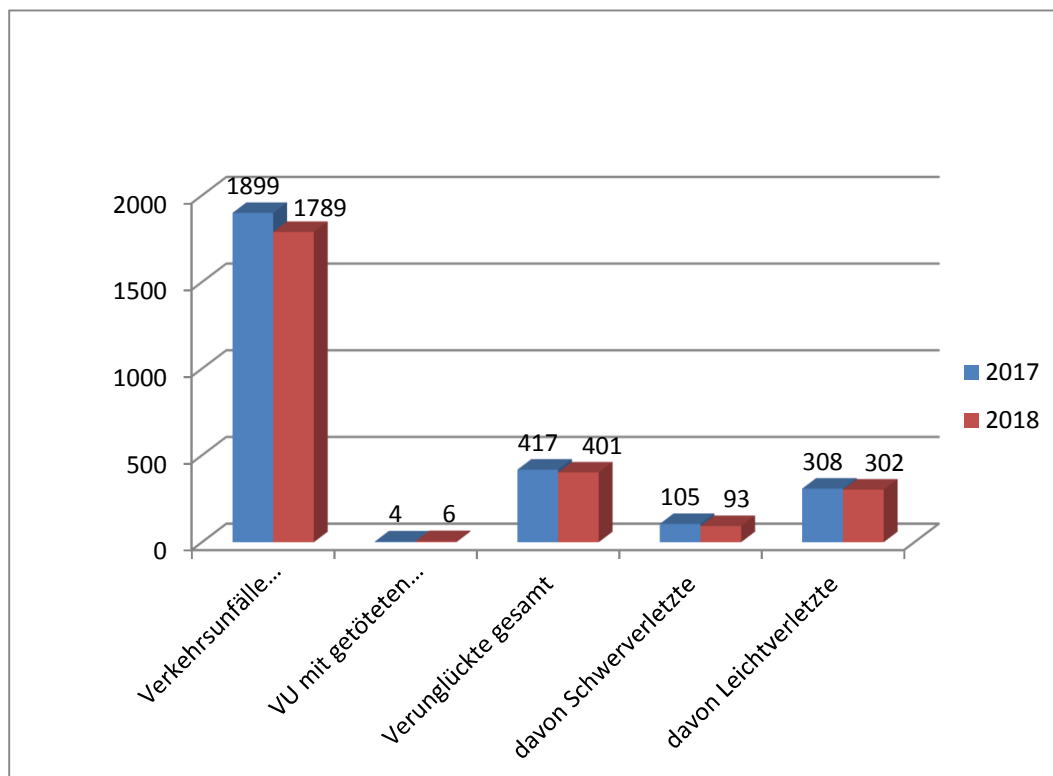
Die obenstehende Grafik zeigt, dass die Gesamtunfallzahlen im Odenwald seit 2014 bis 2017 kontinuierlich angestiegen sind. Im Vergleich zu 2017 sind die Zahlen jedoch um 5,79 % gesunken.

In Zusammenarbeit mit den zuständigen Straßenverkehrsbehörden und Hessen Mobil sind bereits Maßnahmen getroffen worden, um die Unfallzahlen weiter zu senken. Hierzu zählen die Grunderneuerung von Fahrbahnen und Fahrbahndecken, Erhöhung der Fahrbahngriffigkeit und das Vorhaben weitere stationärer Geschwindigkeitsmessanlagen einzurichten. Die gute Zusammenarbeit wird auch zukünftig fortgesetzt.

Im Einzelnen sieht die Bilanz wie folgt aus:

Polizeidirektion Odenwald	2017	2018	+ / -	%
Verkehrsunfälle (VU) gesamt	1899	1789	-105	- 5,54
VU mit Personenschaden	312	308	-4	- 1,28
Davon VU mit Toten	4	6	2	50,00
Davon VU mit Schwerverletzten	84	84	0	0,00
Davon VU mit Leichtverletzten	224	218	-6	- 2,68
Dabei Verunglückte	417	401	-16	- 3,84
Davon Tote	4	6	2	50,00
Davon Schwerverletzte	105	93	-12	- 11,43
Davon Leichtverletzte	308	302	-6	- 1,95
VU mit Fußgänger	23	20	-3	- 13,04
VU mit Radfahrer	40	34	-6	- 15,00
VU mit Pedelec	4	3	-1	- 25,00
VU mit Kradfahrer/Mofa	98	111	13	13,27
Fluchtunfälle	459	443	-16	- 3,49
Wildunfälle	532	441	-91	- 17,11
VU unter Einfluss berauschender Mittel	52	63	11	21,15
Davon unter Alkoholeinfluss	42	56	14	33,33

Unfallzahlen 2017 / 2018



Hauptunfallursachen

Nachdem jahrelang Geschwindigkeitsverstöße als Unfallursache führend waren, wurde diese im Jahr 2018 durch die Unfallursache „Unachtsamkeit“ übertroffen. Zur Unachtsamkeit zählt auch die Ablenkung, wie zum Beispiel die verbotene Nutzung des Mobiltelefons. Weitere Hauptunfallursachen sind Fehler beim Wenden und Rückwärtsfahren, der nicht eingehaltene Sicherheitsabstand, Missachtung der Vorfahrt / des Vorrangs sowie der Konsum von Alkohol und Drogen.

Von den 1789 Gesamtunfällen wurde durch die Polizei 549 Mal sonstige Fehler des Fahrzeugführers und somit eine Steigerung um 3,78 % gegenüber dem Vorjahr festgestellt. Auch wurde 155 Mal eine zu hohe Geschwindigkeit oder eine Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit als Unfallursache festgestellt. Das stellt eine Verringerung um 14,84 % gegenüber dem Vorjahr dar, zählt dennoch als eine der Hauptunfallursachen.

Auf Grund des ungenügenden Sicherheitsabstandes wurden 117 Unfälle verursacht. Das ist eine Steigerung um 8,33 % gegenüber dem Vorjahr. Mitursache bei diesen Unfällen waren auch häufig die Unaufmerksamkeit und die nicht angepasste Geschwindigkeit.

Bei der Unfallursache „Vorfahrt / Vorrang“ war 2018 ein Rückgang um 18% festzustellen. Das waren 105 Unfälle im Jahr 2018.

63 Unfälle wurden unter Einfluss von Alkohol und / oder Betäubungsmitteln verursacht. Hierbei war eine Steigerung von 21,15 % festzustellen. Die Anzahl von der Polizei festgestellten folgenlosen Fahrten unter Einfluss berauschender Mittel lag im Jahr 2018 mit 114 Verstößen auf einem ähnlichen Niveau wie 2017 (128 festgestellte Verstöße).

Dies zeigt eine hohe Sensibilität und den guten Ausbildungsstand der Odenwälder Polizei, die gerade in diesem Bereich kompromisslos gegen rücksichtslose Verkehrsteilnehmer mit verstärkten Polizeikontrollen, auch zukünftig, vorgeht.

Straßenklassen

Auf Grund der zum Teil immer noch sanierungsbedürftigen Straßen im Odenwald und der vom Bundesverkehrsministerium aufgelegten Finanzierungsgelder, wurde im Jahr 2017 und 2018 einiges in Angriff genommen. Hier sind die abgeschlossenen Baumaßnahmen im Zuge der B 45 Erbach / Michelstadt und der B 426 im Bereich Höchst und Breuberg zu nennen.

Hierdurch normalisierte sich der tägliche Straßenverkehr zurück auf die innerörtlich verlaufenden Bundesstraßen. Es wurden insgesamt 10 Unfälle mehr registriert.

Neben der Erhöhung der Unfallzahlen auf den innerörtlichen Bundesstraßen, konnte auf den Bundesstraßen außerorts ein Rückgang

um 52 Unfälle auf 318 verzeichnet werden. Auch auf den außerörtlichen Landstraßen konnte eine Reduzierung der Unfallzahlen um 5,26 % oder 16 Unfälle festgestellt werden. Auf den sonstigen Straßen außer- sowie innerorts wurden weniger oft Unfallorte gemeldet. Hier konnte auf den außerörtlichen Straßen ein Rückgang um fünf Unfälle, das sind 31,25 % und auf den innerörtlichen Straßen ein Rückgang um 0,88 % oder sechs Unfälle verzeichnet werden.

Risikogruppen

Zu den Risikogruppen gehören neben Kindern, von 0 bis 13 Jahren, auch junge Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren und Senioren.

2018 waren bei 20 Unfällen Kinder der genannten Altersgruppe beteiligt. Junge Fahrer wurden bei 373 Unfällen registriert. Während diese Zahl um 10,98 % sank, wurde bei 203 Unfällen in der Altersgruppe der 65 bis 74-Jährigen eine Steigerung um 30 Unfälle verzeichnet, was einen Anstieg um 17,34 % bedeutet. In den Altersgruppen der Jugendlichen und der über 74-Jährigen sanken die Unfallzahlen. 2018 waren bei 34 Unfällen Jugendliche beteiligt, ein Rückgang um 26,09 %. Die über 75-Jährigen waren in 156 Unfällen involviert. Das ist ein Rückgang um 13 Unfälle. 23,33 % der im Odenwaldkreis lebenden Menschen sind 65 Jahre und älter.

Verkehrsbeteiligung

Im Jahr 2018 waren bei 1615 Unfällen Autofahrer beteiligt. Lastwagenfahrer in 160 Fällen und Kraftradfahrer in 111. Bei 37 Unfällen wurden Radfahrer registriert, davon drei Unfälle mit Pedelec-Beteiligung. Die Beteiligung der Fußgänger liegt bei 20 Unfällen und die der Kraftomnibusse bei 17 Unfällen.

Bei der Unfallbeteiligung von Fußgängern (- 13,04 %), Autofahrern (- 6,76%), Radfahrern (- 15 %) und Pedelec-Fahrern (- 25 %) konnte eine Reduzierung der Unfallzahlen festgestellt werden. Im Gegenzug mussten bei der Beteiligung von Kraftradfahrern (+13,27 %), Kraftomnibus-Fahrern (+ 13,33 %) sowie von Lastwagenfahrern (+ 3,23%) teilweise ein deutlicher Aufwärtstrend festgestellt werden.

Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort

Im allgemeinen Sprachgebrauch auch als „Unfallflucht“ bezeichnet, nimmt das Unerlaubte Entfernen vom Unfallort einen erheblichen Anteil von 24,76 % an den Gesamtunfallzahlen ein. Mit 443 Unfällen liegt diese Unfallkategorie somit auf einem ähnlich hohen Niveau wie im Vorjahr.

Zu diesem Verhalten zählen auch die „Parkplatzrempler“, nach denen der Verursacher, ohne seinen Fahrzeugführerplichten zu genügen, wegfährt. Bei diesem Delikt handelt es sich um eine Straftat nach dem

Strafgesetzbuch, die eine empfindliche Geldstrafe und unter Umständen den Entzug der Fahrerlaubnis zur Folge haben kann. Die Aufklärungsquote konnte 2018 gesteigert werden und liegt aktuell bei 41%. Das heißt, fast die Hälfte dieser Straftaten wird im Odenwald mittlerweile aufgeklärt.

Wildunfälle

Zu den Gesamtunfallzahlen zählen auch die Unfälle mit Beteiligung von Wild. Dieser Anteil ist mit 24,65 % als eine der Hauptunfallursache im Odenwaldkreis zu nennen.

Die Zahl der Wildunfälle sank im Vergleich zum Vorjahr um 91 auf 441 Unfälle, wobei 436 Unfälle glücklicherweise ohne Personenschaden registriert wurden.

Analysen bejagter Strecken ergaben, dass trotz der Zunahme der erlegten Wildstücke, die Wilddichte, gerade des Schwarzwildes, auf Grund des guten Nahrungsangebotes zunahm.

Dieses Ergebnis ließe sich auf den Odenwald übertragen.

Da eine direkte Einflussnahme auf das Verhalten des Wildes nur eingeschränkt möglich ist, bedarf es einer Sensibilisierung der Fahrzeugführer. Diese können durch ihr Verhalten – erhöhte Aufmerksamkeit, Verringerung der gefahrenen Geschwindigkeit / Unterschreitung der zulässigen Geschwindigkeit - aktiv Einfluss auf das Verkehrsgeschehen nehmen.

Das generelle Aufstellen des Verkehrszeichens „Wildwechsel“ an den Straßen des Odenwaldes widerspricht der seit dem Jahr 2013 gültigen Straßenverkehrsordnung. Auch wäre es kontraproduktiv, da im gesamten Odenwald auf Grund der Wald- und Wiesendichte grundsätzlich mit Wildwechsel zu rechnen ist. Somit soll durch die Anordnung der Verkehrszeichen nur an besonders hoch belasteten Straßen die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer erhöht werden.

Die privat finanzierten Wildwarnreflektoren haben in der Fachwelt eine kontroverse Diskussion ausgelöst. Auch im Odenwaldkreis wurden diese Reflektoren am Straßenrand installiert. Unfalluntersuchungen haben ergeben, dass eine Reduzierung der Wildunfälle auf den Strecken, welche mit Wildwarnreflektoren ausgerüstet waren, nicht feststellbar sind.

Dieser Ansatz wird daher auch seitens Hessen Mobil nicht weiterverfolgt.

Eine weitere Kooperation der Polizei im Odenwaldkreis mit Behörden und Organisationen zwecks Verringerung der Wildunfallzahlen ist daher nötig und auch beabsichtigt.

Krafträder

2018 konnte ein Anstieg von Bürgerbeschwerden bezüglich der Anzahl von Motorradfahrern und den von den Motorrädern ausgehenden Geräuschmissionen festgestellt werden.

Nichtsdestotrotz lag das polizeiliche Augenmerk auch im Jahr 2018 in besonderem Maße auf der Bekämpfung der Hauptunfallursache

„Geschwindigkeit, Überholen und Abstand“ mit Beteiligung von Krafträdern. 2018 war der Unfalltod von sechs Motorradfahrern zu verzeichnen. Insgesamt waren Motorräder mit über 125 Kubikzentimeter bei 66 Unfällen beteiligt. Der Anteil dieser Motorradunfälle an der Gesamtanzahl der Unfälle beträgt 3,68 %.

Die motorisierten Zweiräder bis 125 Kubikzentimeter waren an 18 Unfällen beteiligt. Ihr Anteil an den Gesamtunfällen beträgt 1 %.

Diese beiden Gruppen der Verkehrsteilnehmer waren gegenüber dem Vorjahr an sechs Unfällen mehr beteiligt.

Vornehmlich der lange Sommer 2018, ein sogenannter Jahrhundertsommer, führte zu einer Zunahme des Motorradverkehrs und damit zu einem Anstieg der Motorradunfälle im Odenwaldkreis.

Der letztjährige Einsatz der mobilen Geschwindigkeitsüberwachung mit der Möglichkeit, betroffene Fahrzeuge von vorne und von hinten zu dokumentieren, wird auf Grund des guten Ergebnisses auch dieses Jahr fortgesetzt.

Das Polizeipräsidium hat unter Federführung der Direktion Verkehr und Sonderdienste den Motorradverkehr im Besonderen im Fokus. Hieran wird sich die Polizei des Odenwaldes engagiert beteiligen.

Auch wird bei diesen, als auch bei Sonderkontrollen, besonders auf das Geräuschverhalten der Fahrzeuge geachtet werden.

Prävention

Verkehrsunfälle, vor allem aber schwere Verkehrsunfälle mit Personenschäden, verursachen neben finanziellen Belastungen immer auch menschliches Leid bei den Betroffenen, den Angehörigen und Freunden.

Hieraus leitet die Polizei ihre Motivation ab, sich auch an präventiven Maßnahmen zu beteiligen.

So wurde am Michelstädter Gymnasium das Präventionsprojekt „Schleuderdrama“ durchgeführt. Unter Beteiligung der Polizei, des Rettungsdienstes, der Feuerwehr, der Notfallseelsorge, usw., sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, dass Verkehrsunfälle nicht einfach geschehen. Verkehrsunfälle werden verursacht. Die beteiligten Akteure berichten aus der jeweiligen Perspektive von den Unfallfolgen und was jeder einzelne dagegen tun kann. Dieses Projekt wird auch in 2019 am Michelstädter Gymnasium durchgeführt.

Auch das Präventionskonzept „Senioren im Straßenverkehr“, für das die Polizei im Odenwald bei den Polizeistationen in Erbach und in Höchst Ansprechpartner hat, wird weitergeführt und im Jahr 2019 einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung der Unfallzahlen leisten können.

Zu Veranstaltungen von und für Senioren können besonders geschulte Polizeibeamten eingeladen werden. Sie stehen dort den Menschen mit ihrem Wissen rund um die besonderen Gefahren und den Problemen als Berater zu Verfügung.

Des Weiteren engagiert sich die Polizei des Odenwaldkreises an den Unfallkommissionen. Diese haben die Aufgabe Unfallhäufungen zu erkennen, sie zu bewerten und bauliche oder verkehrsregelnde Maßnahmen zur Beseitigung zu beschließen.

Geschwindigkeitsmessenanlagen

Durch die Errichtung der stationären Geschwindigkeitsmessenanlagen in Michelstadt wurde die Gesamtzahl der aktiven Anlagen auf 24 im Odenwaldkreis erhöht.

Der Plan der Kommune Höchst im Odenwald, eine weitere Anlage in naher Zukunft in Betrieb zu nehmen, ist bereits weiter fortgeschritten.

Auch werden von den Odenwälder Kommunen sowie durch die Polizei, kontinuierlich mobile Geschwindigkeitsmessungen vorgenommen.

Insbesondere liegt das Augenmerk auf die o.g. Örtlichkeiten, an denen die stationären Geschwindigkeitsmessenanlagen abgebaut wurden.

Beim Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmer kommt der Bekämpfung der Hauptunfallursache, nicht angepasste Geschwindigkeit, eine entscheidende Rolle zu. Wissenschaftliche Studien belegen, dass bei 65 km/h acht von zehn Fußgängern bei der Kollision mit einem Pkw sterben, während bei 50 km/h acht von zehn Fußgängern überleben.

Durch den Verkehrsdienst des Polizeipräsidiums Südhessen wurde die Möglichkeit genutzt, die Geschwindigkeitsüberschreitung mittels Front- und Heckfotografie des Betroffenen zu dokumentieren.

Hierdurch war es verstärkt möglich, Geschwindigkeitsüberschreitungen von Kraftradfahrer, welche naturgemäß nur über ein Kennzeichen am Heck ihres Krafttrades verfügen, zu dokumentieren.

Auch in diesem Jahr wird von diesem Einsatzmittel wieder Gebrauch gemacht, so dass eine Verkehrsordnungswidrigkeit, auch ohne sofortige Verkehrskontrolle in einem anschließenden Ermittlungsverfahren verfolgt werden kann.

Auch im Jahr 2019 wird die Polizei ihren Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten. Neben regionalen Kontrollmaßnahmen, welche offen und auch verdeckt durchgeführt werden, werden mit dem europaweiten Programm „TISPOL (Traffic Information System Police) Operation 2019, mit den themenbezogenen Schwerpunkten, Alcohol and Drugs, Operation Speed, Seatbelt, um nur einige zu nennen, gesetzt. Die Bekämpfung der Hauptunfallursachen „Geschwindigkeit“ und „Berauschte Mittel“, als auch das Geräuschverhalten von Kraftfahrzeugen, wird im Mittelpunkt stehen. Vor allem aber gilt es, eine weitere Reduzierung der Verkehrsunfallzahlen mit gezielten Präventions- und Verkehrsüberwachungsmaßnahmen zu erreichen.

Hier wird neben der bekannten mobilen Geschwindigkeitsüberwachung auch neue Technik Einzug halten. Mittels der auf dem polizeilichen Smartphone verfügbarer Software „OWI 21 togo“ wird es in

Sekundenschnelle möglich sein, ordnungswidrige Sachverhalte der Bußgeldstelle zur Anzeige zu bringen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.polizei.hessen.de. Die Verkehrsunfallstatistik 2018 für den Odenwaldkreis ist beim Polizeipräsidium Südhessen in der Rubrik „Über uns“ – „Statistik“ eingestellt.

Für detaillierte Rückfragen steht Herr Polizeihauptkommissar Ralf Löring, Verkehrssachbearbeiter der Polizeidirektion Odenwald, Telefon: 06062 / 953-303, zur Verfügung.